

Seligpreisungen: Verfolgung

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Was ich heute sagen möchte, hat **Elisabeth Elliot** einmal so auf den Punkt gebracht: *Ein Nachfolger des gekreuzigten Christus zu sein, bedeutet früher oder später die persönliche Begegnung mit dem Kreuz. Und das Kreuz bedeutet immer Verlust.*

Heute **schließen** wir unsere **Reihe** zu den Seligpreisungen ab. Glück finden – *Eine Gebrauchsanweisung* war der Untertitel gewesen. Aus biblischer Sicht, wissen wir jetzt, **wie wir Glück** in einer Welt, die langsam vor die Hunde geht, **finden** können. Glück hat damit zutun, dass wir **zuerst Gott finden** und **dann einen Lebensstil**, der Jüngern Jesu entspricht. Der heutige, **letzte Schritt** auf dem Weg zum Glück ist der **schwierigste** und **zugleich** ein **Indikator** für die **Echtheit unseres Glaubens**.

Möchtest du ein **Jünger Jesu** sein? Dann zieh dich warm an! Denn wenn Jesus über Jüngerschaft redet, dann hört sich das so an: *wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt kann nicht mein Jünger sein. KANN NICHT! UNMÖGLICHKEIT!* Kreuz = Bild für Leiden, Lasten, Schmerzen, Ausgestoßen sein.

Wer Jesus nachfolgt, der **provoziert** – fordert heraus:

Armut im Geist, Hilflosigkeit provoziert die **Stolzen**, ich brauche Gott nicht

Trauer über die Sünde und das, was ich erlebt habe provoziert die **Selbstgerechten** und die, die sich ihre Verwundungen nicht eingestehen wollen

Sanftmut provoziert die **Harten**, nicht auf Gott hören, eigener Gott

Gerechtigkeit hungern provoziert die, deren **Ziele nur im Diesseits** liegen, denen es zuerst Geld, Macht, Wissen, Einfluss, Besitz... geht, für die Gerechtigkeit ein lächerliches Ideal einiger harmloser Träumer ist

Barmherzigkeit, Liebe provoziert die **Ausbeuter**, die Grausamen, Rächer

Reines Herz provoziert die **Heuchler, Halbherzigen**, Ungerechten

Friedensstifter provozieren die Krieger, die nicht einsehen wollen, dass Gott ihnen zurecht Vorwürfe macht, dass sie ihrem Schöpfer gegenüber verantwortlich sind

In einer **kranken Welt** werden die **anecken**, die **gesund werden wollen**. Deshalb kann Paulus nüchtern feststellen:

2Tim 3,12 *Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.*

(Wiederholung) *Ein Nachfolger des gekreuzigten Christus zu sein, bedeutet früher oder später die persönliche Begegnung mit dem Kreuz. Und das Kreuz bedeutet immer Verlust.* Die Tatsache, dass man die **Guten nicht in Frieden** leben lässt, ist für mich **der vielleicht deutlichste Hinweis** auf die **Verlorenheit** dieser Welt. Der **Chef**, der

selbst nicht angelogen werden will, reagiert verstört im **Vorstellungsgespräch** auf einen **Bewerber**, der sich als **Christ outet** und ihm zu verstehen gibt, dass er **prinzipiell nicht lügt**. Wer wirklich **gut sein will**, **niemandem schaden** möchte, **allen Menschen in Liebe** begegnen möchte, der ist ein **Alien** und seit ET wissen wir, dass es für Aliens wirklich schwer ist, Verständnis zu finden.

Duckmäuser finden kein Glück.

So könnte man die letzte Seligpreisung zusammenfassen. **Leisetreter** und **Drückeberger** werden nicht glücklich. Die **Würde des Menschen** besteht darin, dass er **zu sich** und **zu seinen Überzeugungen** steht. Dass er **SEIN Leben lebt** und dass es **nicht gelebt wird**. **Nicht von seiner Familie**, nicht von seinen **sogenannten Freunden**, nicht vom **Erwartungsdruck der Gesellschaft**.

Ich mag Menschen wie den Torwart Toni Schumacher, der sich 1987 traut ein kritisches Buch über den Bundesligafußball – „Anpfiff“ – zu schreiben, dafür aus der Nationalmannschaft und beim 1.FC Köln rausfliegt und das ganze mit dem Satz kommentiert: „Lieber einen Knick in der Laufbahn als im Rückgrat“.

Ohne Rückgrat kein Glück. Nachfolger Jesu gehen einen Weg, der weh tut.

Wer Glück finden will, zahlt dafür einen Preis. Schauen wir uns an welchen:

Mt 5,10f: *Glücklich, die um Gerechtigkeit willen Verfolgten* – es geht um Gerechtigkeit! Es geht darum, dass wir dafür bezahlen, dass wir das Böse nicht mehr tun wollen! *Glücklich, die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel* – d.h. man sieht an ihrem Leben, dass sie zu Gottes Reich gehören. *Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen* – „um meinetwillen“. Noch ein Hinweis, dass Jesus davon ausgeht, dass man an unserem Leben etwas von ihm sieht. Das gilt natürlich nicht, wenn wir etwas anstellen. Bsp. Weißer Toyota nimmt schwarzem Mercedes frisch aus der Werkstatt die Vorfahrt. Fahrer ist nicht begeistert... ⇔ „um meinetwillen“.

1. **Schmähen** (o. beschimpfen, geringschätzig behandeln, verlachen)... „Ich möchte aber, dass alle gut von mir denken!“... Bibel sagt, es ist größte Vorsicht geboten, wenn niemand über uns beschimpfen kann:

Lk 6,26 – nicht positiv!

Ü: Aber die Verfolger wollen oft mehr als nur unsere Ehre angreifen. Wenn sie Macht haben, beginnt das Verfolgen im eigentlichen Sinn.

2. **Verfolgen = jagen** Angriff auf Leben und die Dinge, die eng damit zusammenhängen wie Gesundheit, Besitz, Existenzgrundlagen, Kinder. Buchempfehlung: Der französische Protestantismus, Joseph Chambon, nur noch gebraucht erhältlich.

Ü: Wenn man an Menschen nicht rankommt, kann man immer noch ihren Ruf ruinieren:

3. Alles **Böse lügnerisch gegen euch reden** (Ruf ruinieren, hinter dem Rücken schlecht machen, Verleumdung, üble Nachrede)

Für jeden Gläubigen sieht **Verfolgung ein wenig anders** aus. Es gibt **unterschiedliche Zeiten** und unterschiedliche **Mittel**, um Menschen **mundtot** zu machen und der **Lächerlichkeit** preis zu geben.

Aber: Durch **Druck und Hitze** entsteht aus einem **Brocken Kohle** eine **Diamant**. // Christen. Ein Jünger Jesu wächst unter Druck. Wenn wir gegen den Strom schwimmen, kommen wir Jesus näher. Lassen wir uns mit dem Strom treiben, entfernen wir uns von ihm.

Paulus an die neuen Christen: Apg 14,22: *Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssten.*

Jesus wurde geschmäht – man hat ihn einen Fresser und Weinsäufer, einen Freund der Zöllner und Sünder genannt¹ und als er am Kreuz hin, hat man sich über ihn lustig gemacht².

Wie können wir dann erwarten, dass es uns besser ergeht?

Jesus wurde verfolgt – man hat ihn geschlagen, gefoltert und letztlich umgebracht.

Wie können wir dann erwarten, dass es uns besser ergeht?

Jesu Ruf wurde durch böse Lügen angegriffen – man sagte er sei mit dem obersten Teufel im Bund³, würde die Juden gegen den Kaiser aufhetzen⁴ und seine Auferstehung sei nur vorgetäuscht⁵.

Wie können wir dann erwarten, dass es uns besser ergeht?

Glaube ist ein **Lebensstil**. Ein Gläubiger kann mit Paulus formulieren: *Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir*. Je mehr unser Leben dem Seinen **ähnel**t, je mehr wir Jesus Raum geben, sein Leben **durch uns hindurch zu leben**, desto mehr werden wir **DIE Ablehnung** erfahren, **die er erfahren hat**. Die Welt hat sich in den letzten 2000 Jahren nicht geändert!

Lohnt sich ein solches Leben? Jesus sagt „Ja“! „Glücklich seid ihr...“ **Wer Liebe leben will**, wird **Glück** und **Ablehnung ernten**. Ich war nie für Jesus im Gefängnis, bin nie für ihn geschlagen worden. Aber die **Male**, wo ich für ihn **Partei ergreifen** musste, wo es **weh tat**, **Christ zu sein**, wo ich auch Angst hatte, mich bloß zu stellen – das waren die Momente in denen ich Gott **emotional am nächsten** war. Nimmt der **Druck** von **Außen** zu, **kuscheln wir uns enger an den Herrn** – wie gestern Nacht: Je kälter es wurde, desto dichter standen die Besucher des Burgfestes um unser kleines Feuerchen.

Jesus geht sogar einen Schritt weiter:

¹ Mt 11,19

² Lk 23,35

³ Mt 12,24

⁴ Lk 23,2

⁵ Mt 28,11-15

Mt 5,12: *Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.*

Unser **gegenwärtiges Leben** ist nicht mehr als ein „**Dampf**, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet“ (Wasserkocher), aber der **Himmel besteht in Ewigkeit**. Es ist deshalb kein Wunder, dass Jesus uns dazu auffordert, uns **Schätze im Himmel** zu sammeln. Was wir hier **auf der Erde tun**, hat eine **Auswirkung auf den Himmel**. Oft hört man und ist selbst versucht zu denken, dass es ungeistlich wäre, Gott für die Belohnung zu dienen. Aber es ist **ein Motiv**, das Gott uns selbst gibt. Es ist weder egoistisch noch ungeistlich, wenn wir Gott dienen, weil er uns für unseren Einsatz **belohnen** will. Das **Leben** auf der Erde ist wie ein **Bausparvertrag**: Je mehr ich **hier einzahle**, desto mehr habe ich **drüben**, wenn er zuteilungsreif ist, **zur Verfügung**. Wir haben ein Leben, das wir für Gott investieren können – **genau und nur** ein Leben. Wir können es **vertrödeln** und **missbrauchen** oder wir können es für ihn investieren. Wir können unser **eigenes Ding drehen**, uns **anpassen** und mit möglichst **wenig Aufwand und Widerstand** wie tote Hunde in den Himmel plumpsen. Oder wir können leben wie die alten **Propheten. Unpopuläre Kerle**, die das **Wort Gottes gepredigt** haben, weil sie **Gottes Gesandte** an eine **gottlose Gesellschaft** waren.

Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Wenn man euch **Steine in den Weg** legt, euch **im Verwandtenkreis** für bescheuert hält, euch meidet und hinter euch eurem Rücken Sektierer, Fundamentalisten, durchgeknallt, verschroben oder weltfremd nennt, dann seid ihr **in guter Gesellschaft**. Nicht anders ist es den alttestamentlichen Propheten gegangen. Und trotzdem haben sie **nicht das Handtuch geworfen**. Sie wussten sich **beauftragt** und haben ihre **Mission erfüllt**.

Das waren keine **Duckmäuser**, keine **Leisetreter**, keine **Angepassten**. Das waren Männer und Frauen **mit Überzeugungen**. Männer und Frauen, die wussten, wofür sie leben und sterben wollten.

Echtes Glück findet nur der, der weiß wofür er leben will – für das Evangelium (letzte Predigt) – und wofür er zu sterben bereit ist – für Jesus.